

Vermittlung digitaler Fähigkeiten wird zum Alltag

Wer in der Gesamtschule Erle in Gelsenkirchen Tafel und Kreide sucht, wird nicht fündig werden. Jeder Klassenraum ist dort mit einem Smartboard und einer Dokumentenkamera ausgestattet.



Christina Ossowski

CHRISTINA OSSOWSKI



Was für die meisten Schülerinnen und Schüler inzwischen zur Normalität des Schulalltags gehört, stellt ein Kollegium, das sich zwischen dem Bestreben der Bildungspolitik nach einer Förderung digitaler Fähigkeiten für alle, Kernlehrplänen und möglicherweise speziellen Erfordernissen eines Standorts bewegt, vielleicht vor kein Problem, aber definitiv vor eine Herausforderung. Denn häufig geht die Installation der Smartboards und Dokumentenkameras nicht automatisch mit einem sicheren Umgang mit diesen neuen Medien und deren Einsatz im Unterricht einher.

Schule im Aufbau

Die Gesamtschule Erle ist eine Schule im Aufbau, die mit dem Beginn des Schuljahres 2018/2019 in ihr fünftes Jahr gegangen ist, was zur Folge hat, dass das Kollegium sich mit jedem Schuljahr um ca. 15 Mitglieder vergrößert. Das heißt, das Kollegium besteht nicht nur aus Lehrerinnen und Lehrern, die aufgrund ihrer Biografien,

ganz unterschiedliche Vorkenntnisse im Umgang mit neuen Medien mitbringen, sondern es muss auch berücksichtigt werden, dass im Rahmen des Kollegiums erarbeitete Kenntnisse weitergegeben werden müssen und neuen Kolleginnen und Kollegen immer wieder Zeit eingeräumt werden sollte, Erfahrungen mit den Smartboards zu sammeln und Kompetenzen im Umgang mit den neuen Medien zu erwerben.

Umgang mit Smartboards lernen

So begegnet die Gesamtschule Erle dieser Herausforderung mit selbstorganisierten, sich jährlich wiederholenden Workshops zu den Basisfähigkeiten im Umgang mit den zur Verfügung stehenden Medien, gegenseitiger Unterstützung im Schulalltag und dem Mut des Kollegiums, den Einsatz der Smartboards auch ohne tiefgehende Vorkenntnisse auszuprobieren. Auch Einführungs- und Vertiefungsfortbildungen externer Partner wurden bereits angebo-

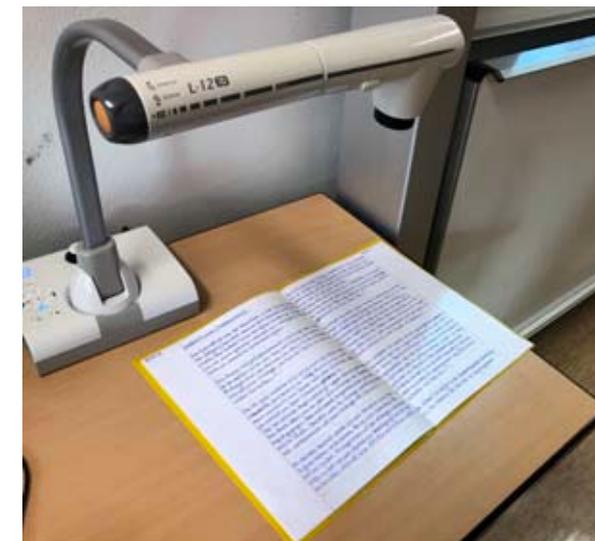
ten. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass die Effektivität der in Eigenregie durchgeführten Veranstaltungen deutlich höher ist, was jedoch keinerlei Aufschluss über die Qualität der angebotenen externen Fortbildungen gibt. Der Unterschied besteht in erster Linie in der Tatsache, dass intern organisierte Workshops individueller auf die Bedürfnisse des jeweiligen Kollegiums eingehen können und somit der Nutzen der Fortbildung für den Schulalltag maximiert wird.

Vorteile der Smartboards

Trotz dieser Herausforderung und wahrscheinlich innerer Barrieren gegenüber dieser neuen Medien in einem System Schule, welches so viele Jahre mit Tafel, Kreide und Overheadprojektor sehr gut auskam, ergeben sich dennoch viele Vorteile sowohl auf der Ebene der Schülerinnen und Schüler als auch aus der Perspektive der Lehrkräfte.

Stetige Förderung digitaler Kompetenzen

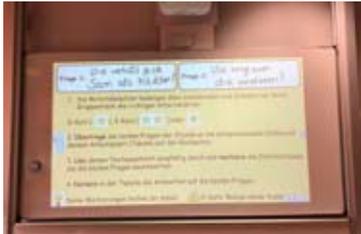
Aufgrund der Tatsache, dass das Smartboard und die Dokumentenkamera immer zur Verfügung stehen und ständig zum Einsatz kommen können, erfolgt die Erweiterung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Medien stetig schon fast nebenbei. Aus dem Unter-



Dokumentenkamera im Unterrichtseinsatz - inzwischen Normalität für die meisten Schüler*innen

Fotos: Gesamtschule Erle

richtsgeschehen heraus wird den Lerngruppen beispielweise die Nutzung neuer Medien zu Recherchezwecken oder verschiedenster Computerprogramme zur Optimierung der eigenen Schreibkompetenz demonstriert wie auch die Wirklichkeitsdarstellung der Informationen in Massenmedien kritisch beleuchtet. Dabei handelt es sich um Kompetenzen, die flächendeckend in den Kernlehrplänen unterschiedlicher Fächer verankert sind. Eine Förderung dieser Kompetenzen erfolgt somit nicht nur in explizit dafür angelegten Lernarrangements, sondern begleitet das Unterrichtsgeschehen kontinuierlich. Das Präsentieren der Ergebnisse unter



der Dokumentenkamera, das instinktive Vorbereiten von Präsentationen nach dem Vorbild der im Unterricht zum Einsatz kommenden Materialien wird für Jungen und Mädchen, die in einem mit neuen Medien ausgestatteten Klassenraum unterrichtet werden, zur Selbstverständlichkeit.

Flexibles Unterrichtsgeschehen

Zudem können die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ganz neu berücksichtigt werden. Mithilfe der Smartboards und somit auch des Internets und den interaktiven, konsequent aktualisierten Materialien der Verlage kann der Unterricht viel näher an den Schülern geplant werden – so kann Integration, Inklusion, Lernmüdigkeit, Motivation, Neugier und individuellen Interessen anders begegnet werden. Beispielsweise können authentische und aktuelle Videoclips aus verschiedenen Ländern der Welt, Austauschportale oder auch soziale Netzwerke mit dem entsprechenden kritischen Auge Teil des Unterrichts werden. Eine zeitliche Verzögerung, die eine Planung, Konzeption und Genehmigung eines solchen Lehrmaterials in gedruckter Version mit sich bringen würde, entfällt, wodurch gleichzeitig die Motivation der Schülerinnen und Schüler erhöht

werden kann. Selbstverständlich kann dies auch an Schulen gewährleistet werden, an denen nicht jeder Klassenraum mit Smartboards ausgestattet ist, sondern ein bis zwei Computerräume zur Verfügung stehen. Der Unterschied zu Schulen mit einer medialen Ausstattung wie der Gesamtschule Erle ist dennoch, dass die Vermittlung und Förderung digitaler Fähigkeiten für alle Lerngruppen gleichermaßen zum Alltag wird, der Umgang mit digitalen Technologien zur Routine.

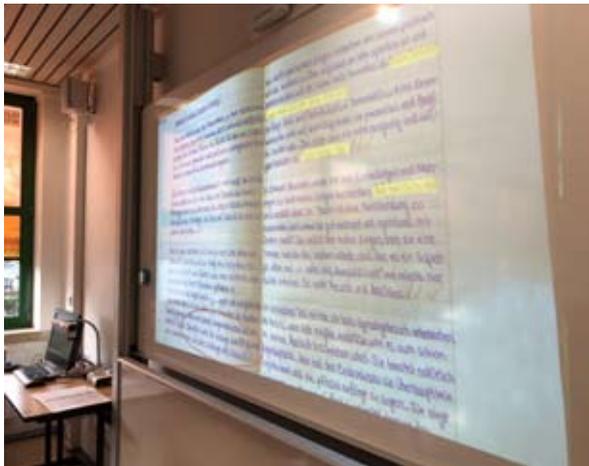
Entlastung für die Lehrkraft

Neben den aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler dargestellten Vorteilen ergibt sich ein weiterer für mich als Lehrerin unverzichtbarer Nutzen. Durch die von mir für den Unterricht vorbereiteten Präsentationen wird mir die Möglichkeit gegeben, effektiv viele Herausforderungen meines Berufsalltags zu bestehen. So wird durch gezielt integrierte Impulse zum einen der Verlauf der Unterrichtsstunde für mich geregelt, zum anderen kann ich mit nur einer von mir erstellten Folie Schülerinnen und Schüler sprachensensibel fördern, auf unterschiedliche Leistungsniveaus oder individuelle Interessen eingehen, Transparenz bezüglich des Verlaufs der Stunde bzw. des Lernwegs schaffen und somit in jedem

Fall die echte Lernzeit für jeden Schüler erhöhen. Die Lehrkraft wird durch den Einsatz des Smartboards entlastet, denn sie ist nicht damit beschäftigt, Arbeitsaufträge an die Tafel zu schreiben, Arbeitsblätter auszuteilen, auf Tipp-Karten zu verweisen, sondern kann sich den vielen anderen Herausforderungen einer inklusiv und integrativ unterrichteten Lerngruppe widmen.

Ausblick

Um in Zukunft an möglichst vielen Schulen den Umgang mit digitalen Medien zu etablieren bzw. an Schulen, die sich bereits auf den Weg gemacht haben, Arbeitsweisen beizubehalten, brauchen die Kolleginnen und Kollegen, wie so oft, Zeit – d. h. in den Schulalltag integrierte Systemzeiten für Teamarbeit, Hospitation und pädagogischen Austausch.



Schülerinnen und Schüler präsentieren z.B. ihre Rechercheergebnisse wie selbstverständlich mit Hilfe der Smartboards – Förderung digitaler Fähigkeiten in unterschiedlichen Fächern und kontinuierlich.

Fotos: Gesamtschule Erle



Info

Workshops

Workshopangebot auf dem Landeskongress 2019, siehe unter Nr.19 „Schule ohne Kreide – optimale Nutzung von Whiteboards“, Gesamtschule Erle